

# Ausblick 2009

## Das Jahr in dem die Depression beginnt

Von Walter K. Eichelburg  
Datum: 2009-01-10

*Mit dem Beginn der Finanzkrise im Sommer 2007 ist ein langer Prozess des wirtschaftlichen Abstiegs eingetreten. 2007 war in der Realwirtschaft noch praktisch nichts zu bemerken. Mit Herbst 2008 ist die ganze Welt in eine Rezession eingetreten. Der Absturz verschärft sich inzwischen, jetzt in 2009 stehen alle Zeichen auf den Beginn einer schweren Depression.*

*Bis jetzt konnte man das System mit Gelddrucken, Staatsgarantien und Ähnlichen noch soweit zusammenhalten, dass die Bevölkerung noch nicht viel merkt. Das ändert sich aber derzeit durch einen beispiellosen Zusammenbruch der Realwirtschaft. Als Nächste kommen die Staaten dran. Dann wird allen klar werden, wieviel die Stunde geschlagen hat.*

*Es kommen in 2009: Millionenheere von Arbeitslosen, Massenbankrotte von Firmen, Kollaps der Staaten, Hyperinflation, Unruhen, etc. Und der Goldpreis wird massiv ausbrechen.*

*Aber auch das wird erst der Anfang sein. 2009 wird das 1. Jahr einer langen Depression in der gesamten Welt sein. Aber noch nicht der Tiefpunkt.*

## Bis jetzt ist die Welt noch „heil“

Mein letzter Artikel [„Rückblick 2008“](#) zeigt, was seit Beginn der grossen Finanzkrise seit Sommer 2007 bis jetzt geschehen ist. Daher wird hier auf die Vergangenheit nicht mehr eingegangen.



Wesentlich ist das: schon mehrmals in dieser Krise hat ein Totalzusammenbruch des Bankensystems gedroht, dieser konnte bis jetzt aber immer wieder abgewendet werden. Zuletzt im Oktober 2008 mussten in vielen Ländern alle Bankeinlagen durch den Staat garantiert werden, denn ein massiver Run auf die Banken hat begonnen. Das hat den Run gestoppt – bis jetzt.

Die Menschen glauben bei uns noch an den Staat und dass dieser die Einlagen weiter garantieren könnte. In Staaten wie Island, Ungarn, Ukraine, etc. war der Staat selbst wegen genau solcher Rettungen kurz vor dem Staatsbankrott, konnte aber durch IWF und EU im letzten Moment gerettet werden. Man will ja schliesslich keinen Staatsbankrott live für alle sichtbar herzeigen. Das geschah mit unserer Kreditwürdigkeit, d.h. Krediten aus dem Westen.

Noch ist die Welt für uns heil, d.h. fast niemand ist um seine Spareinlagen oder Lebensversicherungen umgefallen, genauso funktionieren die Staatsleistungen wie Renten noch ungestört weiter. Aber die „Reichen“ mussten mit ihren Aktien oder Hedge-Fonds schon kräftig bluten, sie haben 30..40% in 2008 verloren. Wer Gold hatte, der hat sogar leicht gewonnen.

Aber das ändert sich jetzt alles.

## Insolvenz-Tsunami:

So schreibt etwa die FAZ am 9.1.2009 in [Autozulieferern droht Pleitewelle](#):

Der deutschen Autozulieferindustrie droht eine Pleitewelle. In der Branche macht bereits das Unwort von einem "Insolvenz-Tsunami" die Runde. Eine genaue Prognose darüber, wie viele Zulieferer zahlungsunfähig werden könnten, traut sich zwar keiner der Fachleute zu. Bis zu hundert Firmen gelten jedoch als ernsthaft gefährdet. Laut einer KPMG-Umfrage erwarten 90 Prozent der Zuliefer-Manager eine steigende Zahl von Pleiten. Als Hauptursachen nennen sie Umsatzverluste, zu hohe Kosten, Schulden und Pensionsverpflichtungen.



Das ist selbstverständlich nicht auf Deutschland beschränkt. In Österreich, in der restlichen EU oder in Japan oder China spielt sich Ähnliches ab. So dürften etwa in China schon etwa 100'000 Fabriken geschlossen haben. Japan hatte einen Einbruch der Exporte um 27% - noch nie dagewesen. Der gesamte Güter-Transportsektor bricht brutal zusammen, die frühere „LKW-Wand“ auf den Autobahnen ist verschwunden, der Transport per Schiff bricht noch mehr ein.

Auch die Elektronik-Branche hat massive Einbrüche zu erleiden, der Chip-Riese Intel hat 23% Umsatz-Einbruch, von der Malaise der Speicherchip-Hersteller brauchen wir gar nicht reden.

In den USA und UK brechen die Einzelhandels-Ketten reihenweise zusammen, etwas, was es bei uns noch nicht gibt, aber noch kommt.

Dieser Zusammenbruch der weltweiten Realwirtschaft wird 2009 weitergehen und sich massiv verschärfen. Die zugehörigen Entlassungswellen werden im 1. Quartal 2009 beginnen und sich beschleunigen – spätestens mit dem grossen Bond-Crash. Wir können glücklich sein, wenn die reale Arbeitslosenrate Ende 2009 nur 35% betragen sollte, wahrscheinlich wird es mehr sein.

## Die Banken stehen gerade noch:

Bis jetzt konnte man alle grösseren Banken „retten“ – mit Ausnahme von Lehman Brothers, deren Bankrott offenbar ein Anschauungsbeispiel für die Politik war. Aber das ändert sich jetzt.



Am 8. Januar musste der deutsche Staat bei der Commerzbank in einer Notaktion einsteigen. Offenbar war diese Bank kurz vor dem Fall. Die Krise der deutschen Grossbanken hat also begonnen. Inzwischen gibt es auch Gerüchte, dass ähnliche Hilfen auch für den deutschen Bankenprimus, Joe Ackermanns Deutsche Bank erforderlich sein werden.

Alle diese deutschen Grossbanken sind in der Lage, das deutsche Garantepaket von €480 Mrd. jeweils allein auf einen Schlag aufzubauchen. Es muss nur ein grösseres Unglück, etwa ein Derivatencrash passieren. Diese Banken sind in Wirklichkeit „too big to bail“, also zu gross, um sie zu retten. Es gibt informierte Beobachter, die geben etwa der Deutschen Bank nur mehr bis Februar 2009 Überlebensfrist.

In der Schweiz ist die Sache mit den beiden Grossbanken UBS und CS nicht besser. Jede dieser Banken ist in der Lage, den Schweizer Staat in den Bankrott zu treiben, und es wird kommen.

In Österreich ist es auch nicht besser, denn dort warten unglaubliche Risiken aus Osteuropa auf die „Ost-Banken“, die dort aktiv sind. Die meisten dieser Kredite von ca. €300 Mrd. sind abzuschreiben.

**2009 werden diese Banken zusammen mit den „garantierenden“ Staaten fallen.**

Erst dann geht die Krise richtig los und die Panik wird total.

## Die „heiligen Staatskühe“ straucheln

Am 8. 1. erschien diese Meldung in der Financial Times: „[German bond sale's fate signals trouble ahead](#)“:

A German sovereign bond auction failed on Wednesday as investors shunned one of the most liquid and safe assets in the world in a warning for governments seeking to raise record amounts of debt to stimulate slowing economies.

The fate of the first eurozone bond auction of 2009 signals trouble ahead as governments around the world hope to issue an estimated \$3,000bn in debt this year, three times more than in 2008.

The 10-year bonds failed to attract enough bids to reach the €6bn the German government wanted. Bids of €5.24bn, a cover of only 87 per cent, amounted to the second worst auction on record in terms of demand.

Was ist passiert: man konnte in einer Auktion nicht alle 10jährigen Bundesanleihen verkaufen. Das ist ein absolutes Warnsignal, dass der Markt mit solchen Anleihen gesättigt war.

Normalerweise sind solche Auktionen immer überzeichnet, d.h. es gibt mehr Käufer als Anleihen angeboten werden. Die übliche Reaktion auf eine solche fehlgeschlagene Auktion ist eine Flucht aus den bereits ausgegebenen Anleihen und aus der Währung.

Beispiel: in Ungarn war es vor einigen Monaten auch so: zuerst ist eine solche Auktion fehlgeschlagen, danach wurden die existierenden Staatsanleihen und die Währung abverkauft, das Land war praktisch bankrott.



Nur handelt es sich hier nicht um die Anleihen eines „Randstaates“, sondern um den Kern des Eurosystems – eine der beiden "superheiligen Kühe" stolpert also.

Sollte es zu einem Massenabverkauf deutscher Staatsanleihen kommen, dann kollabieren auch alle anderen Euro-Anleihen und der Euro selbst.

Wie gesagt, das waren langjährige Staatsanleihen. Richtig tödlich wird es, wenn auch kurzfristige Staatsanleihen nicht mehr anzubringen sind. Es ist nur eine Frage der Zeit - dann Staatsbankrott.

Sollte noch eine Auktion deutscher Staatsanleihen fehlschlagen, dann wird es wirklich ernst.

Beispiel aus 1931:

Damals kam es zu einer Meuterei in der britischen Kriegsflotte wegen durch die Wirtschaftskrise gekürzter Gehälter. Sofort kam es zu einem Run auf das Pfund. Die Investoren sahen die britische Verteidigungsbereitschaft (das damalige Imperium) als nicht mehr gegeben an. Innerhalb von 5 Tagen musste die Regierung die Gold-Konvertibilität des Pfundes aufheben – denn das Gold floss ab.

Man sieht hier, ein kleiner Anlass genügt für einen Run auf die Staatsanleihen und die Währung eines Landes. Und der Run wird auch hier kommen.

## Was macht die andere „Superheilige Kuh“ – US-Treasury-Bond?

In den USA spielt sich gerade das Umgekehrte ab: die Affenherde der professionellen Fond-Investoren stürmt gerade die US-Staatsanleihen als „sicheren Hafen“ vor der Krise. Die Zinsen

kurzfristiger Treasury-Bills hat man auf 0% getrieben, die Zinsen 10jähriger Treasury-Notes sind bei 2.5%. Unglaublich wenig für einen bankrotten Staat – noch viel „bankrotter“ als Deutschland.



Sicher hat die US-Zentralbank unter Ben „Helicopter“ Bernanke nachgeholfen, indem er angekündigt hat, solche Anleihen in grösserem Stil kaufen zu wollen. Bis jetzt hat er seine Bilanz primär mit Mistpapieren der Banken ins Masslose aufgebläht.

Allein diese Ankündigung hat genügt, damit die Affenherde mit ihren teuren MBA-Abschlüssen von Ivy League Eliteuniversitäten ein „Frontrunning“ versucht hat. Man wollte schneller sein, als Ben und von steigenden Kursen zu „profitieren“.

In einem „normalen“ Staat führt eine solche Ankündigung zum sofortigen Abverkauf diese Anleihen, denn dadurch wird die Geldmenge aufgebläht und es folgt die Hyperinflation. In den

USA offenbar nicht, denn der Drill in den MBA-Schools wirkt sich offenbar so aus, dass man nicht denkt, sondern nur schneller als die Konkurrenz über die Klippe laufen will.

Inzwischen warnen schon sehr viele Medien von der Bubble der US-Staatsanleihen. Dieser wird bald platzen, dann beginnt die wahre Katastrophe. Nicht nur in den USA, sondern weltweit, denn diese US-Treasury-Bonds sind die Währungsreserven von fast der gesamten Welt.

## Die Hyperinflation:

Das Ergebnis ist eine weltweite Hyperinflation, ausgelöst durch eine Flucht aus allen Währungen in Realgüter aller Art. Es wird alles aufgekauft werden, was irgendeinen Wert haben könnte, denn die Geldmengen, die zu retten sind, sind unglaublich gross.



Kosten dann auch 3 Eier 100 Mrd. Währungseinheiten wie in Zimbabwe?

Primär wird dieses Geld versuchen, in Gold und Silber zu gehen, aber das gibt es schon heute kaum mehr zu kaufen, obwohl der „angezeigte Preis“ immer noch gedrückt wird. Diese Markt-Manipulationen sind das Einzige, was noch gut funktioniert. Aber auch das wird zusammenbrechen.

Diese Meldung aus dem Telegraph sollte die Preisdrücker erzittern lassen: „[Merrill Lynch says rich turning to gold bars for safety](#)“:

Merrill Lynch has revealed that some of its richest clients are so alarmed by the state of the financial system and signs of political instability around the world that they are now insisting on the purchase of gold bars, shunning derivatives or "paper" proxies.

"They are so worried they want a portable asset in their house. I never thought I would be getting calls from clients saying they want a box of krugerrands," he said.

Es ist also soweit: das "Big Money" geht in Gold. Bis jetzt sind es sicher nur wenige, aber sobald der „sichtbare Preis“ (real bezahlt man oft schon \$100/oz mehr) steigt, wird eine Massenflucht daraus. Schliesslich haben die „Reichen“ in 2008 kräftig verloren und sie wollen sicher nicht den Rest ihres Vermögens auch noch verlieren. Diese Meldung ist ein Zeichen, dass der Goldausbruch bald kommen muss.

Dann wird man die Zinsen auch nicht mehr auf 0% (wie Heli Ben) halten können. Auch wird man dann nicht mehr so einfach alles retten können, wie jetzt.

Hier ein interessanter Vergleich mit der Weimarer Republik nach dem 1. Weltkrieg: „[The Year Ahead: 2009](#)“:

Isn't the destruction of wealth we have seen of late deflationary? Well, yes and no (it's a complex question), but consider Eric deCarbonnel's description of hyperinflation's onset in Germany's Weimar Republic, with interesting detail on the path and timing of the disaster:

*"As an example of deflation leading to hyperinflation, consider the case of the Weimar Republic. In 1920, Germany experienced a deflationary collapse, with the average citizen finding it harder and harder to get enough money for necessities. Banks, short of money, could not honor checks, and businesses were strapped for cash to buy materials and meet payroll. Fearing a collapse that would throw millions of workers out on the street, the German government desperately printed money in an attempt to re-inflate the economy. During this period, despite the government's money printing, the mark actually gained in value against foreign currencies, so that prices of imported goods fell by some 50%.*

*"Eventually, as a result of the money supply's rapid expansion, the nation's massive foreign debt, and the shrinking economy, German citizens lost all confidence in their currency, and the Weimar Republic experienced one of the worst cases of hyperinflation in modern economic history. Billions of hoarded marks came out of hiding and entered the marketplace."*

Der Autor vergleicht die derzeitige Periode mit 1920, wo in Deutschland auch eine „deflationäre Periode“ – wie derzeit war. Aber die fortgesetzte Gelddruckerei hat das überwunden. Dann kamen die Milliarden von Mark aus den Konten und flossen in Realgüter. Die Hyperinflation setzte ab 1921 richtig ein. Heute ist es genauso, allerdings haben wir nicht Milliarden (billions) sondern Billionen (trillions), die zu retten sind.

Aus dem selben Artikel, wann das passiert:

*"When the bond market crashes [expected timing: 'any day now'], it's going to be 15 on the Richter scale. It's going to be enormous. It's far more dangerous than the stock market crashing. When the bond market crashes, the hyperinflation starts."* ~ Bob Moriarty of 321gold.com

Sobald die Staatsanleihen, speziell die US-Treasuries crashen. Bob Moriarty verspricht dann ein Erdbeben der Stärke 15 (mein Collapse-O-Meter geht nur bis 11) – auf allen Finanzmärkten.

## Die Folgen dieses Bond-Crashes

Die Folgen eines solchen Bond-Crash hat man schon oft gesehen: der totale Zusammenbruch des Staates und der Wirtschaft. Zuletzt in Island, wo die Aktien auf 4% abgesunken sind – das Meiste davon nach dem Crash der Währung und der Staatsanleihen.



Wann er kommen wird. Jederzeit, aber es kann nicht genau gesagt werden wann. Vermutlich noch im 1. Quartal 2009. Die Affenherde wird dann noch schneller aus diesen Staatsanleihen zu flüchten versuchen, wie sie vor einigen Wochen hineingegangen ist.

Die Währungen werden dann international nicht mehr genommen. Kostprobe:

**Leserzuschrift-DE - Erfahrungen mit ung. Forint:**

Sehr geehrter Herr Eichelburg, ich war soeben bei meiner Bank (Sparkasse Wasserburg, Bayern) und wollte 17000 Forint (65EUR) wechseln lassen, nach längerem Suchen im Bankencomputer meinte die Angestellte dann wortwörtlich zu mir: "Tut mir leid, die kaufen wir z.Z. nicht mehr ein, zwecks der politischen Situation". Da ich ihre Seite Hartgeld.com mit Interesse verfolgte dachte ich mir das könnte Sie interessieren. Ungarn ist doch ein EU-Land und deshalb muss die Bank doch das Geld wechseln, oder nicht? Staatsbankrott???

Niemand, auch keine EU oder sonstwer kann eine Bank oder sonst jemand zwingen, eine Pleite-Währung anzunehmen. Dabei wurde Ungarn noch „gerettet“.

Wir können annehmen, dass dieses Ereignis im 1. Halbjahr 2009 auch in den USA und im Euro-Raum eintreten wird. Dann beginnt erst die wirkliche Krise. Im Gegensatz zu Ungarn kann dabei niemand helfen, da kein grösserer Retter mehr vorhanden ist – „too big to bail“.

Die betroffenen Staaten haben dann 2 Möglichkeiten:

- a) sie lassen den Crash zu und versuchen die Währung zu retten (die trotzdem absackt). Das bedeutet massiv steigende Zinsen (siehe Island, Ungarn) um wieder Geld anzuziehen, keine Bailouts oder andere Rettungen auf Staatskosten mehr, dafür eine massive Reduktion der Staatsausgaben
- b) sie lassen den Crash nicht zu und monetisieren alle abverkauften Anleihen. Die Währung sinkt dann ins Bodenlose und wird schnell unkonvertierbar. Dann keine Importe mehr

Es ist anzunehmen, dass der Weg b) gewählt wird, man wird die Rettungen noch intensiver fortsetzen, denn die Angst der Regierenden vor einem Volksaufstand ist zu gross. Auch deutet die Besetzung des Teams des neuen US-Präsidenten Barak Obama darauf hin – alles Wall Street Grössen.

### Was uns 2009 konkret erwartet:

Sobald dieser Bond-Crash da ist, müssen wir mit diesen Folgen rechnen:

- Gänzlicher Zusammenbruch des Welthandels, da Dollar und Euro nicht mehr genommen werden
- Massive Knappheit an wichtigen, besonders importierten Gütern
- Massive Preissteigerungen bei diesen essentiellen Gütern – die gehen mit dem Gold, Hyperinflation
- Totaler Verfall der Preise von Aktien, Anleihen, Immobilien, Luxusgütern
- Die Banken kollabieren jetzt wirklich
- Geldabhebe-Begrenzungen und Devisenkontrollen
- Breiter Verlust der Vermögen
- Noch mehr Arbeitslosigkeit und Firmenpleiten
- Die Wirtschaft paralyisiert sich, da viele Vorlieferanten ausfallen und der Geldverkehr zusammenbricht
- Totale Verarmung breiter Massen
- Aufstände, Unruhen, Sturz der Regierungen
- Heterogene Staaten zerfallen
- Supranationale Strukturen wie die EU zerfallen, der Euro ebenfalls



Eine genaue Beschreibung dieser Zustände ist Stoff für weitere Artikel von mir und anderen Autoren. Einige, etwa von Hrn. Brumme gibt es bereits in der Download-Area von [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com).

Es soll niemand sagen, das sei neu. Es war alles schon da, auch bei uns. Aktuelles Beispiel: Zimbabwe.

Hier noch ein guter Artikel von Eric Sprott: [Surviving theDepression](#)



Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2009 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.  
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com)  
HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.



Zum Autor:

*Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist Betreiber der Finanz- und Goldwebsite [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com) in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter [walter@eichelburg.com](mailto:walter@eichelburg.com) erreicht werden. Seine Website ist: [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com)*